

## **Erfahrungsbericht**

In meinem Master Lebensmittelwissenschaften und –technologie gibt es 4 Wahlmodule, die ohne Probleme auch im Ausland absolviert werden können. Um Auslandserfahrung zu sammeln, entschied ich mich im März 2012 mich für ein Auslandsstudium an der Universität Kopenhagen zu bewerben. Während der Bewerbungsphase war ich auf Grund eines Praktikums im Ausland, aber dennoch war es absolut problemlos, da ich im Internet alle nötigen Informationen fand.

Ende März bekam ich die Zusage und dann bewarb ich mich auch beim housing Departement für eine Unterkunft. Im Juli wurde mir mitgeteilt, dass ich ein Zimmer bei einer Dänin in Frederiksberg (sehr nah zum LIFE Campus) haben kann. Ich sagte sofort zu.

Weil ich im August noch Klausuren schreiben musste, konnte ich nicht an dem Pre-Semester Dänisch Kurs teilnehmen und reiste erst zur Einführungs-Woche an. Hier habe ich super viele nette Leute kennengelernt, die im Laufe des Semesters auch zu sehr guten Freunden wurden.

In dieser Woche habe ich mir ein gebrauchtes Fahrrad (60 Euro) bei [www.dba.dk](http://www.dba.dk) besorgt und habe mich beim Volksregister angemeldet um die CPR Nummer zu bekommen. Am besten Passbilder von zu Hause mitnehmen. Ich hatte diese vergessen und musste letztendlich überteuerte, neue Bilder machen.

Mein Zimmer kostete 3500 DK (ca. 460 Euro) und ich teilte mir Bad und eine perfekt ausgestattete Küche. Die Dänin war Mitte 60 und es gab während des gesamten Zeitraums keine Probleme. Ganz im Gegenteil, wir verstanden uns richtig gut und hatten sehr nette Gespräche.

Die Uni war etwas anders als zu Hause, aber das lag nicht an dem Schwierigkeitsgrad an sich, sondern eher daran, dass das System eben anders ist. In Kopenhagen wird viel Wert auf Interaktion gelegt und man sollte sich dementsprechend intensiver vorbereiten. Dazu gehört zum Beispiel das Lesen von Primärliteratur. Außerdem legen manche Professoren Wert darauf, dass man sich Bücher kauft. Das sollte man in seiner Budgetkalkulation einplanen.

Das Wintersemester ist in 2 Blöcke aufgeteilt und ich war mit meiner Kurswahl sehr zufrieden. In meinem ersten Block (bis November) habe ich International Food Legislation und Physical and Chemical changes of food quality belegt. Im ersten Kurs waren super viele exchange Studenten von der ganzen Welt. Es kommt immer wieder zu heftigen Diskussionen über die EU-Regulationen und die Interpretation von guter Lebensmittelhygiene...

Der andere Kurs war eher laborlastig und eine kleine Gruppe mit fast ausschließlich Dänen. Durch die praktische Zusammenarbeit kam man einfach in Kontakt und so knüpfte ich auch Freundschaften zu Einheimischen. In beiden Fächern gab es Oral exams, die sehr gut zu schaffen waren.

Im zweiten Block belegte ich einen Sensorik Kurs und einen Rheologie Kurs. In Sensorik hatten wir eine schriftliche 4 Stunden Open-Book-Klausur und in dem Rheologie Kurs musste man eine Projektarbeit schreiben. Es war definitiv eine Bereicherung für mich mit Studenten aus anderen Ländern zusammen zu arbeiten.

Das Leben in Kopenhagen war super schön. Ich habe es sehr genossen, dass man mit dem Fahrrad überall hinfahren konnte und ich habe mich stets sicher gefühlt. Außerdem können alle Dänen gut Englisch sprechen, so dass es nie Kommunikationsprobleme gab.

In meiner Freizeit habe ich mich viel mit anderen Studenten getroffen und die Stadt und das Umland erkundet. Helsingør im Norden oder Møns Klint im Süden von Kopenhagen waren schöne Ausflugsziele für einen Tagesausflug am Wochenende. Ebenso hat mir der Wildtierpark in Klampenborg und Lund in Schweden sehr gut gefallen. Es ist sehr zu empfehlen einen Culture Kurs zu belegen, da man hier die Gelegenheit bekommt viele Dinge zu besichtigen.

Die Dänen sind sehr freundlich und hilfsbereit. Ich habe wundervolle Freunde gefunden und auch akademisch hat mich dieser Aufenthalt weitergebracht. Wenn ich etwas Negatives nennen soll, dann ist das natürlich, dass das Leben da teurer ist. Mein erster Kaffee für 7 Euro hat mich echt geschockt, aber man gewöhnt sich dran und findet einfach Alternativen, wie gemeinsames Kochen anstatt Essen zu gehen oder Studentenbars mit halbwegs annehmbaren Preisen. Insgesamt hat mir mein Aufenthalt super gut gefallen.